

Nachhaltigkeit bei GREAN

Überblick über Herangehensweise und Maßnahmen

Fortschrittsbericht zum Thema Nachhaltigkeit

Stand: 29. März 2022 | Ansprechpartner: Lena Lübke und Dr. Tobias Heinen

Nachhaltigkeit war für uns schon immer wichtig. Nicht erst, seit es sich alle auf die Fahne schreiben. Nein, schon als wir unsere Firma vor fast zwölf Jahren gegründet haben, haben wir uns Nachhaltigkeit als eines unserer Unternehmensziele gegeben. Und seitdem konsequent verfolgt.

Wir beraten unsere Kunden, die meist eine Produktion betreiben, dabei, wie sie ihre Fabriken besser gestalten können. Besser im Sinne der Effizienz. Wir lieben es, wenn es keine Verschwendung gibt. Besser aber auch im Sinne eines Arbeitsortes für die Mitarbeiter. Einen Ort, an dem man gern arbeitet. Einen Ort, der sich ein bisschen wie „gar-nicht-bei-der-Arbeit“ anfühlt. Und besser in einem ökologischen Sinne. Mit einer Fabrik, die keine (natürlichen) Ressourcen vergeudet. Eine Fabrik, deren Kostenstruktur in Ordnung ist. Eine Fabrik, die zu den besten ihres Faches zählt.

Inzwischen sind wir für unsere Arbeit auch ausgezeichnet worden. Wir haben die Fabrik des Jahres 2018 geplant und uns gemeinsam mit unserem Kunden, der Sartorius AG in Göttingen, über den renommierten Award für „Global Excellence in Operations“ gefreut. Wir sind im Jahr 2019 als TOP Consultant in den Kreis der besten deutschen Berater für den Mittelstand gewählt worden und konnten diese Auszeichnung 2021 erneut gewinnen.

Selbstverständlich sind wir stolz auf das Erreichte. Jetzt wollen wir einen Schritt weiter gehen: Wir wollen nicht nur nachhaltige Arbeit leisten, sondern selbst ein nachhaltiges Unternehmen werden. Als erstes stellte sich uns die Frage, wie wir das hinbekommen können.

Was schauen wir an? Die Systemgrenzen.

Unser „Produkt“ sind unsere Gedanken. Das bedeutet, wir haben keine physische Produktionsstätte, sondern kluge Köpfe, die Tag für Tag alles für unsere Kunden geben. Unsere Arbeit findet entweder in unserem Büro in Garbsen oder bei unseren weltweit verteilten Kunden statt. Wir verstehen daher unsere Firmenorganisation als unserer Systemgrenze. Was geht hinein? Was passiert darin? Was kommt heraus?

Demnach bilanzieren wir alle unsere Geschäftsreise, Anfahrten der Mitarbeiter und Büroprozesse. Der Impact unserer Kunden hingegen liegt außerhalb unser Systemgrenzen. Wir helfen ihnen, ihre

Prozesse bestmöglich zu gestalten, letztendlich sind diese jedoch außerhalb unseres direkten Zugriffs. Das gleiche gilt für unsere Lieferanten. Wir können durch unsere bewussten Kaufentscheidungen einen Beitrag leisten, deren Impact zu reduzieren. Was jeder Lieferant im Einzelnen tut, um seine Waren zu uns zu bringen, liegt jedoch ebenfalls außerhalb unseres Zugriffes.

Nur, um diese Front auch zu klären: Natürlich haben wir bei der Erstellung dieser Bilanz innerhalb unserer Systemgrenze die gängigen Regeln einer CO₂-Bilanzierung nach dem Greenhouse Gas Protocol (GHG) berücksichtigt. Wir haben die Scopes 1 bis 3 angesehen und nach den gegebenen Rechenvorschriften gearbeitet (siehe [Abbildung 1](#)).

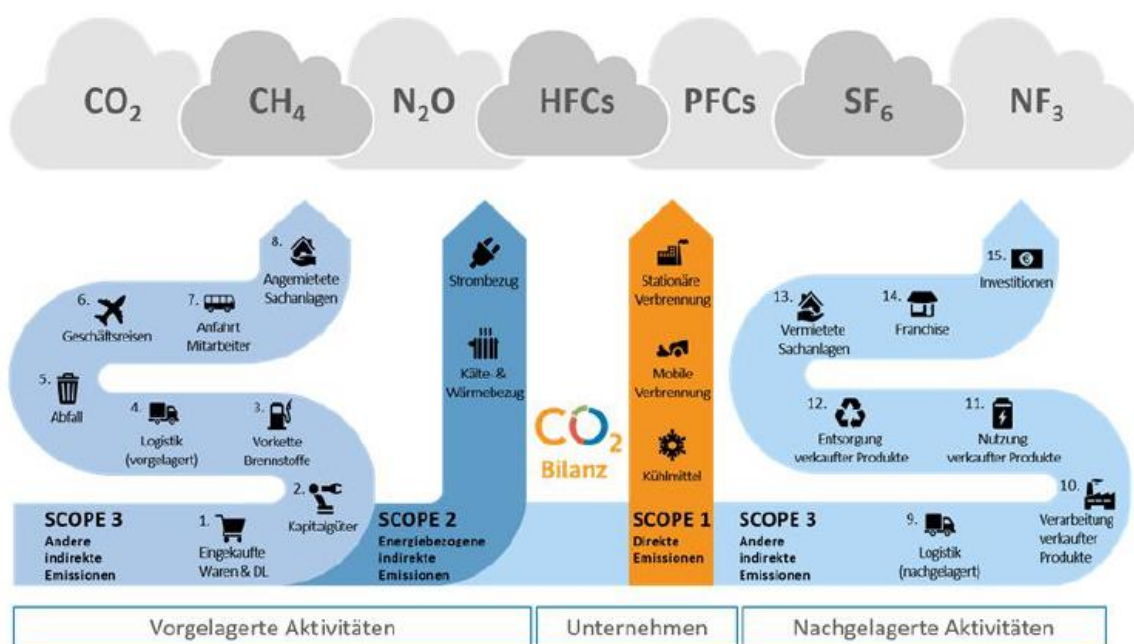


Abbildung 1: Systemgrenze und Geltungsbereich des Corporate Carbon Footprints entsprechend des GHG

Im Scope 1, also den direkten Emissionen, haben wir keine Verbräuche zu verzeichnen, da wir keine eigenen Energieerzeugungsanlagen oder ähnliches betreiben. Im Scope 2, den energiebezogenen indirekten Emissionen, fallen unsere Strom- und Wärmeverbräuche im Büro an. Hierzu haben wir flächenbezogene Standardwerte des BMWK verwendet und diese mit der Größe unserer Büroräumlichkeiten multipliziert. Im Scope 3, den anderen indirekten Emissionen, haben wir alle unsere Büroprozesse und Verbrauchsgegenstände sowie Geschäftsreisen und Mitarbeiteranfahrten zusammengefasst.

Das ist in der Umsetzung eine echte Herausforderung, da die nötigen Daten schwer zu erfassen sind. Wir arbeiten aber kontinuierlich daran, die Datenqualität zu erhöhen. Um sicherzugehen, dass wir alles erfasst haben und im Zweifel eher zu viel als zu wenig berechnen, haben wir ebenfalls einen Unsicherheitsaufschlag von 15% eingerechnet.

Wie sieht's aus? Unsere Ausgangssituation.

Mit den dicken Fischen zuerst – das war unser Leitspruch zu Beginn. Wir haben überlegt, an welchen Stellen wir wieviel CO₂ in die Luft pusteten. Und wodurch. Entstanden ist ein systematischer Überblick über unsere CO₂-Bilanz.

Da wir viel bei unseren Kunden vor Ort arbeiten, sind die Reisen von und zum jeweiligen Einsatzort die größte Verbraucherkategorie. Wir versuchen bereits – wenn irgend möglich – weite Strecken mit der Bahn zurückzulegen. Leider kommen wir um den PKW aber oft nicht herum. Flugzeuge nutzen wir selten, im Inland praktisch gar nicht.

Neben diesen geschäftlichen Reisen fallen auch die An- und Abreisen ins Büro ins Gewicht. Da unsere Mitarbeiter dort wohnen, wo es sich für sie am besten anfühlt, sind die Wege teilweise recht lang. Auch hier versuchen wir, verstärkt andere Transportwege als das Auto zu finden. Dies gestaltet sich jedoch nicht immer ganz einfach. Jedoch bieten wir unseren Mitarbeitern an, flexibel und ohne große Umstände von zu Hause aus zu arbeiten. Dieses Angebot wird gerne angenommen an Tagen, an denen Büroarbeiten oder Einzelarbeiten anstehen. Unterstützt wird dies durch praktische Hilfsmittel wie Screensharing und Videotelefonie.

Weitere Verbraucherkategorien fallen nicht so sehr ins Gewicht – das ist vielleicht auch klar bei einem technischen Planungsbüro. Einen Überblick über die Verteilung unserer CO₂-Emissionen gibt die folgende **Abbildung 2**.

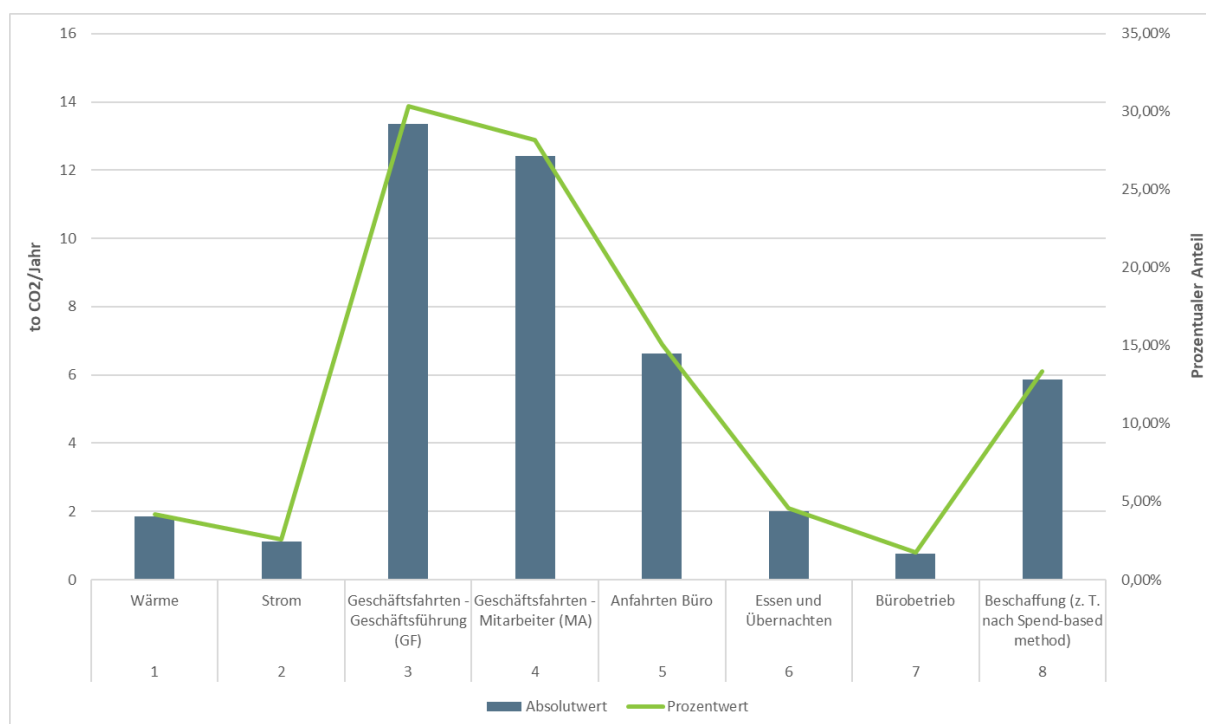


Abbildung 2: CO₂-Bilanz der GREAN GmbH für das Jahr 2021 | Daten aus 2021

Im Jahr 2021 haben wir von der GREAN GmbH mit zehn festen und bis zu fünf flexiblen Mitarbeitern in Summe ca. 50,64 t CO₂ emittiert. Die Daumenregel besagt, dass ein Mensch, wenn er der Welt

nichts Schlechtes tun will, nicht mehr als 2,3 t CO₂ emittieren sollte. In diesem Sinne haben wir das Budget von etwa 23 Personen aufgebraucht – für uns Ansporn und Notwendigkeit, immer besser zu werden.

Was haben wir uns vorgenommen? Unsere Maßnahmen.

Wir haben uns selbst ein ganzes Set von Maßnahmen gegeben, um im Sinne der nachhaltigen Entwicklung unserer Firma besser zu werden. Dabei orientieren wir uns am gängigen Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit. Die folgende Aufstellung gibt einen Überblick über Dinge, die wir tun.

Ökologische Maßnahmen

- » *Vollständige CO₂-Bilanzierung.* Wir haben unser Unternehmen nach dem GGP in den Scopes 1 bis 3 bilanziert und damit den ökologischen Footprint ermittelt,
- » *Gelebter KVP-Prozess.* Wir prüfen kontinuierlich, wie wir unseren ökologischen Impact reduzieren können. Dafür leben wir einen anhaltenden Prozess der Verbesserung,
- » *Vollständige Kompensation.* Wir kompensieren unsere CO₂-Emissionen durch einen Kompensationsvertrag mit ClimatePartner,
- » *Klimaneutrales Unternehmen.* Wir sind stolz, dass wir das Label als klimaneutrales Unternehmen führen dürfen.
- » *Wer brennt, kann andere anstecken.* Wir bieten unseren Kunden die Möglichkeit, kostenarm aus unseren Projekten ein „klimaneutrales Projekt“ zu machen und kompensieren dann den entsprechenden CO₂-Fußabdruck des Projekts.

Ökonomische Maßnahmen

- » *Bestandskundenumsatzquote.* Wir haben uns vorgenommen, dass wir mit unseren Bestandskunden >70% Umsatz machen. Wir verstehen das als Indiz dafür, dass wir langfristige Kundenbeziehungen nicht nur propagieren, sondern auch aktiv leben.
- » *Langfristige Lieferantenbeziehungen.* Wir arbeiten mit unseren Lieferanten lange und vertrauensvoll zusammen, mit Einzelnen schon seit dem ersten Tag unseres Unternehmens. Dabei schauen wir bei der Lieferantenauswahl nicht nur auf Preise, sondern auch auf den Wesenskern des potenziellen Lieferanten, um zu prüfen, ob unsere „Unternehmens-DNS“ zusammenpassen.

Mitarbeiterbezogene/Soziale Maßnahmen:

- » *Gelebter OKR-Prozess.* Wir haben unsere Unternehmensziele vollständig offengelegt und transparent formuliert und allen Mitarbeitern zugänglich gemacht. In einem selbstorganisierten Prozess können alle Mitarbeiter die Maßnahmen auswählen, die sie befürworten und können diese eigenverantwortlich bearbeiten.
- » *Work-Life-Balance.* Für uns ist es wichtig, dass unsere Mitarbeiter und wir selbst nicht nur für die Arbeit leben, sondern auch einen gesunden Ausgleich haben. Dafür haben wir alle Regeln

abgeschafft und ermöglichen unseren Mitarbeitern, sich völlig frei zu organisieren. Das betrifft neben Arbeitszeiten und -orten auch deren Arbeitsinhalte.

- » *Teambasierte Entscheidungsfindung.* Für uns ist es wichtig, dass alle Mitglieder unseres Teams zufrieden bei der Arbeit sind. Daher treffen wir Entscheidungen weitgehend im Konsens und bieten Formate wie die regelmäßigen GREAN.days oder einen zweiwöchentlichen Jour Fixe an, damit die Entscheidungsfindung partizipativ und transparent erfolgt.
- » *Regelmäßige Team-Events.* Wir wollen auch als Menschen ein gutes Team sein. Daher legen wir großen Wert auf Team-Events wie einen spannenden Betriebsausflug und eine stilvolle Neujahresfeier.
- » *Kostenfreie Versorgung.* Damit sich alle wohlfühlen, bieten wir kostenfrei Kaffee und Wasser an. Wir veranstalten einmal im Monat ein gemeinsames Frühstück.
- » *Steuerfreie Benefits.* Ein marktgerechtes, kompetitives Gehalt ist für uns wichtig. Daneben wollen wir als Arbeitgeber aber auch das „kleine Bisschen mehr“ bieten. Daher bekommen alle Mitarbeiter eine sog. Spendit-Card mit einem monatlichen steuerfreien Gehaltszuschuss.
- » *Soziale Verantwortung.* Wir wollen nicht nur unseren Mitarbeitern, sondern auch der Gesellschaft etwas Gutes tun. Dazu haben wir einen sog. Social Friday ins Leben gerufen. Wir nehmen uns mehrmals im Jahr einen ganzen Freitag Zeit, um dort mit anzupacken, wo in der Region Hilfe benötigt wird. Wir haben beispielsweise schon in einem lokalen Seniorenheim Weihnachtsgeschenke verpackt und den Garten auf Vordermann gebracht. Neue Parkbänke für die Eilenriede, dem Stadtwald von Hannover haben wir auch schon gestrichen.

Wie stehen wir da? Unsere Bewertung.

Selbsterkenntnis ist ja bekanntlich der erste Schritt zur Besserung. Diesen Schritt haben wir getan. Wir haben unsere CO₂-Bilanz vollständig erstellt und haben das Ziel, ein klimaneutrales Unternehmen im Sinne der ökologischen Nachhaltigkeit zu werden. Wir sind überzeugt, dass wir damit anderen Unternehmen schon einen Schritt voraus sind.

Wir sind besonders stolz darauf, dass unsere Mitarbeiter ihre Geschäftsreisen soweit möglich mit der Bahn durchführen, da dies unsere größte Emissionsquelle ist. Hier haben wir einen großen Hebel zur Verfügung. Das tun alle Mitarbeiter gerne und vor allem freiwillig. Selbstverständlich finden wir das nicht.

Wir arbeiten immer daran, weitere Maßnahmen zu finden, die unsere CO₂-Bilanz verbessern. Folgende ganz konkrete Maßnahmen stehen aktuell auf unserer Liste für die Büroprozesse:

- » Beschaffung Büromaterialien
 - ↳ Vollständige Umstellung auf Schreibwaren mit FSC-Siegel und/oder Blauem Engel
 - ↳ Umstellung auf nachfüllbare Stifte statt Einwegstifte
- » Drucken
 - ↳ Drucken auf Recycling Papier
 - ↳ Standardeinstellungen am Drucker anpassen (Duplex, schwarz-weiß)
 - ↳ Fehldrucke vermeiden
 - ↳ Fehldrucke als Notizzettel nutzen, ggf. Notizzettel daraus binden

- » Eigene Mülltrennung
- » Vermeiden unerwünschter Werbepost
- » Umweltfreundlicher Postversand
 - ↪ Briefumschläge ohne Fenster
 - ↪ GoGreen Versand

Im Bereich „soziale Nachhaltigkeit“ sind wir wahrscheinlich schon ein paar Schritte weiter als andere. Als alle von New Work geredet haben, hatten wir es schon verinnerlicht. Homeoffice, mobiles Arbeiten, flexible Arbeitszeiten, flache Hierarchien, Collaborations-Werkzeuge und Desk-Sharing waren bei uns schon von Anfang an Teil des Arbeitsalltags und nicht erst seit der Corona-Pandemie.

Es läuft an einigen Stellen also schon wirklich gut. Trotzdem wollen wir uns darauf nicht ausruhen und die Bereiche systematisch angehen, in denen wir noch nicht so gut sind. Den CO₂-Ausstoß zu kompensieren ist dabei das eine, vermeiden ist das andere. Das beschäftigt uns, denn wir sind vom Geschäftsmodell her viel unterwegs. Dort auch Umweltverschmutzung zu vermeiden, ist ein großes Thema, an dem wir immer weiter arbeiten müssen. Welche Geschäftsreise ist wirklich notwendig und welche Termine können auch remote durchgeführt werden? Wie können wir Termine so koordinieren, dass sie weniger Reisen erfordern?

Dabei wollen wir uns immer wieder an die eigene Nase fassen, damit wir nicht in eine Routine kommen, sondern immer wieder uns selbst hinterfragen. Das ist schwer – und wird in Zukunft auch nicht leichter. Manchmal klappt es auch nicht, aber wir spornen uns immer wieder selbst an weiterzumachen.

Ökonomische Nachhaltigkeit ist für uns schwierig zu bewerten. Wir versuchen unser Unternehmerisches Handeln von allen Perspektiven zu beleuchten und dann die sinnvollste Entscheidung hinsichtlich der Erreichung unserer Unternehmensziele treffen. Somit spielt auch hier Nachhaltigkeit immer eine Rolle. Wie dies jedoch ganz konkret zu bewerten ist, vermögen wir an dieser Stelle noch nicht zu sagen.

Wo wollen wir noch hin? Unser Ausblick.

Trotz der genannten Maßnahmen haben wir nicht den Eindruck, dass wir perfekt sind. Natürlich nicht. Und daher handeln wir nach der Maßgabe „progress not perfection“. Wir wollen jeden Tag besser werden. Wir wollen unseren Mitarbeitern ein noch besseres Arbeitsumfeld geben. Wir wollen nächstes Jahr weniger CO₂ emittieren als noch in diesem Jahr. Und wir wollen auch unsere Kunden noch stärker überzeugen, mitzumachen. Denn wir glauben fest, dass wir dann unsere Welt ein bisschen besser machen können, wenn wir alle zusammen etwas bewegen wollen.

Heute gehen wir mit unserem Unternehmen schon einmal einen Schritt voran. Dabei haben wir aber immer den Anspruch, noch besser zu werden. Dafür arbeiten wir jeden Tag.